

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.
Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärtige
(ohne Lieferlohn und Postgebühr).
Druck und Verlag von Emil Wöge in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Nachkommen die Petit-Zeile 50 Pfg.
Wapagen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Mitternacht, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Mitternacht abgemessen.

N^o 55.

Eltville, Dienstag, den 11. Juli 1916.

47. Jahrg.

65,000 Mann englische Verluste in den drei ersten Tagen ihrer Offensive.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juli.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Ovillers-Wail von Mametz, sowie beiderseits von Hardecourt sämtlich sehr blutig abgewiesen, gegen das Wäldchen von Trones stürmte der Gegner sechs Mal vergeblich an, in das Dorf Hardecourt gelang es ihm einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artillerie Feuer zu größter Heftigkeit, Teilvorstöße scheiterten. Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhaftere Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefächte statt; bei letzteren machten wir östlich von Armentières, im Walde von Apremont und westlich von Marfisch einige Gefangene.

Leutnant Mulzer hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Seine Majestät der Kaiser hat den verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linie abstürzte, durch Artilleriefeuer zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mehrere Male wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter größten Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tagen haben wir zwei Offiziere, sechshundertsechzigunddreißig Mann gefangen genommen.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzgen blieben an mehreren Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Molodczno zum Abtransport bereit gestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borowno (am Stochob) im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Juli, mittags
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder schieden unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück und wo sie seinen sich dicht aufrollenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mußten, haben sie ihn durch raschen Gegenstoß wieder geworfen; so wurde das Wäldchen von Trones den dort eingedrungenen Engländern, das Gehöft La Maisonette und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder entzogen und gegen den Feind in Hardecourt vorgearbeitet. Um Ovillers wird ununterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorfe Biaches haben die Franzosen Fuß gefaßt, zwischen Barleux und Belloy sind ihre vielfachen Angriffe unter den größten Verlusten reslos zusammengebrochen. Weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben. Zwischen dem Meere und der Ancre, im Gebiete der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas trübten die Feuerkämpfe zeitweise auf. Zu Infanterietätigkeiten kam es westlich von Wagneton, östlich von Armentières, in der Gegend von Tahure und am Westrande der Argonnen, wo vorstößende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Halluch, bei Bivendy und auf Bauquois sprengten wir mit gutem Erfolge.

Zwischen dem Meere und der Ancre, im Gebiete der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas trübten die Feuerkämpfe zeitweise auf. Zu Infanterietätigkeiten kam es westlich von Wagneton, östlich von Armentières, in der Gegend von Tahure und am Westrande der Argonnen, wo vorstößende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei Halluch, bei Bivendy und auf Bauquois sprengten wir mit gutem Erfolge.

Der Flugdienst war beiderseits sehr reger. Unsere Flieger haben 5 feindliche Flugzeuge (1 bei Neuport-Bad, 2 bei Cambrai, 2 bei Bapaume) und 2 Zerkballons (je einen an der Somme und an der Maas) abgeschossen.

Die Oberleutnants Walz und Gerlich haben ihren 4., Leutnant Besser seinen 5., Leutnant Parschau seinen 8. Gegner außer Gefecht gesetzt. Dem Besteren hat Se. Maj. der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem Nordende der Front hat sich, abgesehen von einem vergeblichen russischen Angriff in Gegend von Skrobowa (östlich von Gorodischtsche) nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe der Generals von Linzgen.

Der gegen die Stochob-Linie vorstößende Feind wurde überall abgewiesen. Ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von Bud.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterstände östlich des Stochob erfolgreich an.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Vorlande.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Vorposten südlich des Dojran-Sees schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

Oberste Heeresleitung

Die Schlacht an der Somme.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Das zähe blutige Ringen an der Somme geht weiter. Der sechste Schlachttag brachte auf der englischen Front Ovillers—Contalmaison—Vazentin eine kaum unterbrochene Folge schwerer Sturmangriffe. Sie waren so zahlreich und mit dem Aufgebot so starker Kräfte unter-

Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Zollinger.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Nun endlich nahm ihm Hertha das Billeit aus der Hand und löste mit bebenden Fingern den Umschlag. Die Buchstaben der festen, markigen Schrift tanzten ihr vor den Augen, aber als sie all ihre Willenskraft zusammenraffte, war sie doch imstande zu lesen:

An Fräulein Hertha von Raven!

Ich sage Ihnen Lebewohl, weil ich Sie geliebt habe und weil ich jetzt an dieser Liebe sterben muß. Aber Sie sollen mich nicht mißverstehen! Nicht daß Sie mich verschmäht haben, treibt mich in den Tod; sondern ich gehe diesen Weg, weil ich nicht leben könnte mit dem Bewußtsein, daß Sie mich verabscheuen und verachten. Ich bin ein Serbe, und bis zu dem Tage, da ich Ihnen zum ersten Male begegnete, gehörte mein Herz einzig meinem Vaterlande. Die Aufrichtung des großen serbischen Reiches war der Traum meines Lebens. Und ich habe für die Verwirklichung dieses Traumes gearbeitet mit allen Geden und Mitteln, die mir zu Gebote standen. Auch mit den Mitteln der Verschwörung und der Revolution. Denn, wenn der Schwache gegen den Starken steht, gibt es

keine verbotenen Waffen. Und selbst der Mord kann zu einer Handlung erlaubter Notwehr werden in diesem ungleichen Kampfe. Seit Jahren gehöre ich als einer ihrer Führer der Verbindung an, deren Ziel die Befreiung meiner Stammesbrüder vom fremden Joch ist — jener Verbindung, deren Werkzeuge heute die Tat von Serajewo vollbrachten. Ich wußte, daß sie geplant war; denn vor mir hatte man keine Geheimnisse; aber ich habe sie nicht gebilligt. Aus politischer Klugheit, nicht aus Gewissensbedenken habe ich getan, was in meinen Kräften stand, um sie zu verhindern. Denn das Attentat auf den österreichischen Thronfolger ist eine Tat des Wahnsinns. Sie wird den Anlaß oder den Vorwand abgeben für den furchtbarsten Krieg, dessen Kanonendonner jemals die Welt erschüttert hat, und mein Volk wird zu jenen gehören, die die Kosten des Kampfes mit ihrer Existenz bezahlen müssen. Aber ich konnte nur warnen; um nichts in der Welt durfte ich zum Verräter werden an unserer Sache und an denen, die bereit waren, für diese Sache ihr Blut zu vergießen! Als man meine Warnung mißachtete,

mußte ich das Verhängnis seinen Lauf nehmen lassen. Ich hoffte in der Stille meines Herzens, daß die Vorsehung das Leben des Thronfolgers schütze, und daß wenigstens das Meiste nicht geschehen würde. Aber ich würde mich schließlich auch mit einem andern Ausgang abgefunden und würde dann den letzten Verzweiflungskampf mit meinen Brüdern gekämpft haben bis zum bitteren Ende.

Da kam die Kunde, daß nicht nur der Erzherzog gefallen sei, sondern auch seine Frau. Und in dem Augenblick, da ich das las, wußte ich, daß es mit mir zu Ende sei. Denn die meuchlerische Ermordung einer pflichttreuen und tapferen Frau, einer tugendhaften Gattin und treuen Mutter, ist eine Schmach. Sie hätten nicht anders als mit tiefstem Abscheu an mich denken können, wenn Sie eines Tages erfahren hätten, daß auch ich zu denen gehöre, die die Verantwortung zu tragen haben für das, was in Serajewo geschah. Diese Gewissheit entschied über mein Geschick. Ich bezahle meine Mitschuld wie ein redlicher Mann seine Schulden bezahlt. Leben um Leben! Das ist alles, was ich zu geben habe, und ich gebe es ohne Zaudern. Kann ich mir damit auch Ihre Achtung nicht zurückgewinnen, als eines elenden Feiglings wenigstens werden Sie, wie ich hoffe, meiner künftig nicht gedenken.

Ich wäre lieber auf dem Schlachtfeld gestorben; aber auf einem Schlachtfeld stehen wir ja immer und überall. Möge der Kampf, den wohl auch Sie zu kämpfen haben, mit einem beglückenden Siege enden!

Leben Sie wohl!

Milan Georgewitsch.*

Lange bevor sie zu Ende gelesen hatte, war Hertha auf einen Stuhl niedergesunken, und nun, während das inhaltschwere Blatt zu Boden glitt, verbarg sie das Gesicht in den Händen.

nommen, daß es schwierig ist, sie durch Zahlen abzugrenzen. Kaum minder schwierig dürfte die Massen der ungezählten Toten vor unserer ungedruckten Front festzustellen sein. Die Engländer hatten sich an diesen letzten Tagen nicht gescheit. Ihre Absicht ist nicht zu verkennen: nachdem sie beim westlichen Vorstoß keinen geblichen sind, wollen sie durch äußerste Verstärkung des Druckes von Süden her in unsere linke Flanke einbrechen und diesen ganzen Abschnitt ins Wanken bringen.

Die Franzosen hielten auf ihrer nordöstlichen Front in Gegend Hardecourt—Hem mit Infanterie-Angriffen zurück und suchten durch starkes Trommelfeuer die Stellungen zu zermürben. Ihre Angriffe in der Richtung Biaches und Barlevz mißglückten vollkommen und ihre kaum unterbrochenen Stürme gegen Südosten auf der Linie Belloy—Gures—Soyecourt trugen ihnen ganz besonders schwere Verluste ein.

Auch vor Verdun erschöpften sich die Franzosen in vergeblichen Stürmen. Gestern brachen drei Angriffe gegen die „Kalte Erde“ und Vorstöße gegen die Batterie Damloup in unserer Feuer zusammen. Die Haltung unserer Truppen ist unvergleichlich.

Eugen Kallschmidt, Kriegsberichterstatter.

65 000 Mann englische Verluste.

* Haag, 10. Juli. Der Vertreter einer holländischen Firma, die durch ihr Zweighaus in Hollandisch-Indien tropische Erzeugnisse für medizinische Zwecke nach England liefert, erzählt, daß man in den Kreisen der englischen Sanitätsbeamten die englischen Verluste für die ersten drei Offensivtage auf 65 000 Mann veranschlagt.

Das heldenmütige Verhalten der deutschen Artilleristen bei Estrees.

* Haag, 10. Juli. (Zentr. Bl.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Als die deutsche Stellung bei Estrees durch die französische Beschießung vollständig erledigt war, verließen die Deutschen die Stadt und ließen nur 3 Batterien d. h. 12 4-Zollgeschütze zurück. Die Geschützbedienung feuerte bis zum letzten Augenblick. Keiner wollte sich ergeben und alle starben fechtend. „Daily Mail“ teilt mit, daß 90 Prozent aller englischen Verluste bei der gegenwärtigen Offensive von den deutschen Maschinengewehren verursacht worden sind.

Die amtlichen englischen Meldungen über die Offensive.

TV. Rotterdam, 8. Juli. Die letzten amtlichen englischen Meldungen von gestern besagen: Ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes des Feindes brang unsere Infanterie, welche durch die Artillerie stark unterstützt wurde, heute früh tapfer vor und erreichte mehrere wichtige Punkte, eroberte die gewaltig befestigte Leipzig-Schanze südlich von Thiepval, bahnte sich einen Weg durch Dillers, wo erbitterte Kämpfe andauern, schob die Front von La Boisselle in 2 000 Yards Breite und 5 000 Yards Tiefe vor und vertrieb den Feind aus 2 Wäldern und 3 Grabenlinien nördlich von Fricourt. Eine spätere Meldung des Generals Gough besagt: Die gefürmte Leipzig-Schanze, welche einen hervorstechenden Pfeil der deutschen Linie bildete, war seit 20 Monaten vom Feinde mit der größten Geschicklichkeit besetzt worden. Der Sturm erfolgte nach einem heftigen Bombardement. Eine unserer Brigaden, welche weiter südlich von Westen her angriff, bahnte sich durch einen deutschen Laufgraben einen Weg nach Dillers. Die preussische Garde wurde heute früh zehn Uhr östlich von Cental Maison bei einem verzweifelten Versuch, uns zurückzudrängen, ins Feuer genommen. Der Angriff brach unter unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich dann in nördlicher Richtung zurück, wobei 700 Gefangene in unsere Hand fielen. Unsere Infanterie führte mittags Central Maison. Ein starker Gegenangriff warf sie aber zurück. Die feindlichen Verluste müssen aber heute gewaltig groß gewesen sein.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe †

WTB. Bonn, 9. Juli. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, ist heute Nacht infolge Herzlähmung sanft entschlafen. Der Prinz war seit einigen Tagen an Lungenerkrankung erkrankt.

Ein Flugzeugangriff auf die englische Küste.

WB. London, 10. Juli. Amtlich wird mitgeteilt:

Kurz vor Mitternacht besuchten feindliche Flugzeuge die Südküste. Anscheinend wurden fünf Bomben abgeworfen. Bisher wurde kein Schaden gemeldet. Die Abwehrkanonen nahmen den Kampf gegen die Flugzeuge auf.

Die Zentraleinkaufsgesellschaft und die Städte.

TV. Berlin, 9. Juli. Das Redaktionsmitglied des „Berliner Tageblattes“ Dombrowski, hatte eine Unterredung mit dem Leiter der „Z. E. G.“ (Zentral-Einkaufsgesellschaft), Geheim. Reg.-Rat Dr. Frisch, in der die ganzen grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik der Z. E. G. behandelt wurden. Das Redaktionsmitglied des „Berliner Tageblattes“ richtete an den Leiter der Z. E. G. verschiedene Fragen, die sich auf die Klagen bezogen, die in den letzten Monaten über die Geschäftspraxis der Z. E. G. laut geworden sind. Der Leiter der Z. E. G. verteidigte in seinen Antworten die Geschäftspolitik und versuchte zum Teil in längeren Ausführungen die gegen die Z. E. G. erhobenen Vorwürfe zu entkräften. Aus dieser Unterredung gibt das „Berliner Tageblatt“ folgende Schlussfolgerungen:

1. Die Tatsache, daß eine Reihe von Firmen des neutralen Auslandes aus den verschiedenen Gründen heraus, geschäftlich nicht mit der Z. E. G. zu tun haben will, ist durch ihre Erklärung nicht völlig erschüttert. Behauptung steht gegen Behauptung.
2. Es kann trotz der entgegenstehenden Äußerungen der Z. E. G. nicht bestritten werden, daß wiederholt große Warenmengen vom neutralen ins feindliche Ausland gegangen sind, wenn Kaufabschlüsse durch das Dazwischentreten der Z. E. G. ausfallen wurden. Daraus folgt, daß die Z. E. G. gegenüber derartigen Käufen des Freihandels, die ja nur im Interesse des deutschen Konsums liegen, ein anderes Verfahren einschlagen muß.
3. Ist aber nun eine Beschlagnahme aus dem Auslande freihändig eingeführter Waren wirklich notwendig, um sie nicht einer einzelnen Gemeinde oder einer bestimmten Interessentengruppe zu kommen zu lassen, so ist der betr. Importeur auf alle Fälle von einer Preisdifferenz sofern sie nicht den Durchschnittspreis der Z. E. G. überschreitet, sicherzustellen.
4. Angesichts der zahlreichen Beschwerden aus Handelskreisen muß man die Frage aufwerfen, ob die Z. E. G. überall im neutralen Auslande die richtigen Leute als Einkäufer beschäftigt.
5. Die Kommunalverbände und die Konsumenten haben auch einige ständige Vertreter im Vorstände der Z. E. G. um ihre Wünsche nachdrucksvoller als bisher geltend zu machen.
6. Den Verkehr mit den Kaufleuten und Stadtverwaltungen müßte die Z. E. G. einer Reklamation unterziehen.

Am Schlusse dieser Ausführung macht das „Berliner Tageblatt“ darauf aufmerksam, daß es aus naheliegenden Gründen nicht in der Lage sei, die gesamten Einkaufsmöglichkeiten öffentlich zu erörtern.

Zum Seefrieg.

Ereignisse zur See.

K. und K. „Novara“ zerstört mehrere englische Ueberwachungsampfer.

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer „Novara“ in der Gegend Otranto-Strasse auf eine Gruppe von vier oder — wie alle dabei gemachten Gefangenen übereinstimmend angeben — von fünf armerikanischen Ueberwachungsampfern und zerstörte sie alle durch Geschützfeuer. Die Dampfer sanken brennend, davon drei nach Explosion der Kessel. Von ihren Besatzungen konnte die „Novara“ nur 9 Engländer retten.

Das flottenkommando.

Ein deutsches Tauchboot in Baltimore.

* Haag, 10. Juli. Neuer meldet aus London: Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New York, in dem berichtet wird, daß ein deutsches Tauchboot mit einer wertvollen Fracht Frachthölzer in Baltimore landete. Zwanzig Meilen außerhalb der Küste wurde durch englische und französische Kreuzer Jagd auf das Tauchboot

gemacht, wodurch sich die Ankunft um vier Tage verzögerte.

Die Arbeit unserer U-Boote.

WB. Berlin, 9. Juli. Von den deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. dieses Monats in der Nähe der englischen Küste folgende englischen Fischergesellschaften versenkt: „Queen“, „Dee“, „Anil Anderson“, „Bepoday“, „Watschul“, „Nancy“, „Human“, „Petuna“, „Girrel Bessy“ und „Newel Gahle“. Von diesen wurden „Queen“, „Dee“, „Watschul“ und „Petuna“ mit Artillerie beschossen, weil sie trotz Warnungsschuss zu entkommen suchten.

WTB. London, 9. Juli. Der Dampfer „Vika“ aus Delfingborg ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Die Kartoffelversorgung 1916/17

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im Wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest. Zu neuen Versuchen und neuen Risiken ist die Zeit nicht geeignet, um so weniger, als sich die Kartoffelverordnung vom 7. Februar 1916 in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Es ist also an dem bisherigen System der Anmeldeung des Bedarfs und Zwangsabnahme durch die Bedarfsverbände und der Umlageung auf die Uberschußverbände mit Zwangslieferungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger festzuhalten. Der zu deckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens, zugleich mit wiederholten Vorratsüberhebungen kann die Kartoffelernte planmäßig erfasst und, soweit zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Versorgung freiem Handel völlig zu überlassen, müßte ausbleiben. Möglich wäre es nur, wenn wir sehr reichlich Nahrungs- und Futtermittel hätten, und keine Gefahr bestünde, daß man auf die Kartoffel von allen Seiten zurückgriffe. Diese Gefahr besteht aber trotz der vorläufiglich ungenügenden Ernte. Bei völliger Freiheit des Handels würden Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Konkurrenten auf dem Kartoffelmarkt auftreten. Sie würden einander — ob erlaubt oder nicht — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt stark, die andere gering einbedeckt wäre. Eine Garantie für die genügende und gleichmäßige Ernährung bestünde nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden.

Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalverbände sein, daneben sind die Seereserververwaltungen und die Marineverwaltung, sowie die Reichsbrandweinstelle und die Zola verpflichtet, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Ankauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuweisung an Zola und Reichsbrandweinstelle darf in Zukunft nur durch die Reichskartoffelstelle erfolgen. Preisbefehlsfabriken müssen ihren Bedarf bei der Zola anzeigen. Brennerien werden von den Kommunalverbänden nach näherer Angabe der Reichskartoffel- und Reichsbrandweinstelle beliefert. Dem Reichskanzler ist die Berechtigung gegeben, Grundsätze über die Berechtigung des Bedarfs aufzustellen, die sich nach dem Endergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher im Voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichskanzler die Grundsätze über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, nötigenfalls — aber auch nur dann — die Verfeinerung von Kartoffeln und Trocknungserzeugnissen zu beschränken oder zu verbieten haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Nachmittels in die Hand gegeben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Ausfuhr beim Erzeuger zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenigen Verbraucher, die

mir ein Lichtstrahl werden könnte in dem Dunkel, dem ich entgegengehe.

Von Kindheit auf an die sentimentalen Ueberflügelungen der russischen Ausdrucksweise gewöhnt, würde ich Ihnen sagen: „Es ist schrecklich!“ sagte sie leise. „Ein Verschwörer — der Genosse von Reuchelndörfer! So hat mich doch die Empfindung nicht getäuscht, die ich immer Ihrem Freunde gegenüber hatte.“

„Die Sache, der er sein Leben gewidmet hatte, galt ihm als eine große und heilige — das sollten wir nicht vergessen, Fräulein von Rauen!“

In dem Klang seiner Stimme war etwas, das sie veranlaßte, den Kopf zu erheben und ihre Augen mit ernstem, prüfendem Blick auf sein Gesicht zu heften.

„Sie waren sein Freund —, und Sie sind ein Russe! Da teilen Sie natürlich auch seine Gesinnung?“

Selbstverständlich starrte der Gefragte stumm vor sich hin. Dann erwiderte er halblaut:

„Was soll ich Ihnen darauf antworten? Ja, ich bin ein Russe! Aber das heutige Russland ist in zwei Gesellschaften geteilt: in die Klasse der Unterdrückten und in die der Unterdrückten. Weil ich mich zu den Unterdrückten rechne, darum mußte ich wohl auch Verständnis haben für die Bestrebungen meines Freundes.“

In raschem Entschlusse blickte sie Hertha, um das Blatt vom Boden aufzuheben, und hielt es ihm entgegen.

„Nehmen Sie den Brief zurück, Herr Rauen! Ich will nichts zu schaffen haben mit all diesen abscheulichen Dingen! Wenn Ihr Kamerad mich glauben machen will, daß es die Furcht vor meiner Verachtung gewesen sei, die

ihn in den Tod getrieben hat, so ist das in meinen Augen weiter nichts als ein unwürdiger Theatercoup, den er und Sie sich besser erspart hätten. Ich lese aus diesem Briefe nur das eine, daß Georgewitz von dem Mordplane dieser Rauen war nach ihrem Empfinden doch von einer anderen Art als die russischen und polnischen Gutsbesitzer, mit denen sie oft genug in Berührung gekommen war, und als die Offiziere aus den russischen Grenzgarisonen, die während ihrer Kinderjahre noch zu den häufigen Gästen in dem benachbarten ostpreussischen Städtchen gehört hatten. Er bildete nach ihrer Meinung einen besonderen Typus — einen Typus, der ihr von Anfang an interessant gewesen war, weil sie ihn noch nicht gekannt hatte. Darum gewannen sie es trotz ihrer tiefen Erregung auch leicht nicht über sich, ihn mit einer kurzen Abweisung fortzuschicken.

„Ich wünsche Ihnen also alles Gute, Herr Rauen!“ Sie lehnten, wie ich vermute, in Ihr Vaterland zurück.“

„Ja, in mein Vaterland — das heißt mit anderen Worten: in die Hölle! Ahnen Sie denn, Fräulein von Rauen, was dieser Krieg für das russische Volk bedeutet?“

„Welcher Krieg? Vorläufig leben wir doch noch mitten im tiefsten Frieden! Und niemand wird es wagen, Österreich in den Arm zu fallen, wenn es wirklich die Absicht haben sollte, von dem serbischen Mordgesindel blutige Rechenschaft zu fordern für das gestern begangene Verbrechen!“

„Admiral Rauen lächelte trübe.

Fortsetzung folgt.

hisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Bundeszentralbehörden ist es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, bleibt wie bisher, Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Reichsanzeiger und Reichsstatistisches Erhebungen, Bedarfsmeldungen, Umlegung usw. ergeben lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Meerschweinchen und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieviel sie zu liefern haben, und zwar für die ganze Zeit bis Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit größter Beschleunigung — Kartoffeleilagen und dergleichen — an die Bedarfsorte gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen, wie im Frieden. Jeder Landwirt weiß aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Reichsstatistikstelle.

Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Aller Vorrat nach wird er dann unter scharfer staatlicher Kontrolle gestellt und die Ausfuhr von der Genehmigung des Kommunalanwaltes abhängig gemacht werden.

Kontale u. vermischte Nachrichten.

□ **Elville, 11. Juli.** Leider haben wir heute schon wieder den Heldentod eines Sohnes unserer Stadt zu berichten. Bei den Kämpfen im Osten fiel auf dem Felde der Ehre der Infanterist Herr Martin Burg im jugendlichen Alter von 26 Jahren. Die Eheleute Michael Burg bringen hiermit auch schon ihr zweites Opfer für das Vaterland. Es ist furchtbar, welch unsäglicher Schmerz mancher Familie durch die geforderten Opfer bereitet wird. Jetzt erst zeigt der Krieg so recht seine Schrecken. Möge der tapfere jugendliche Held, der so früh sein Leben für sein Vaterland lassen mußte, in Frieden ruhen. Unsere Stadt wird beiden tapferen Brüdern ein ruhmvolles und ehrendes Andenken bewahren.

Auszug aus dem Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Elville für das Rechnungsjahr 1916.

3. Fortsetzung.)

Vorgesehen
werden für
das Jahr
1916.

Ausgabe

Stadtbaumaterialien Holz	3600 —
An Bauassistenten Gehalt	1400 —
Versicherungsbeiträge für denselben	120 —
Sachliche Ausgaben.	
Schreib- und Zeichenmaterialien	100 —
Beitrag zur Tiefbau-Vereinsgenossenschaft	100 —
Für Landzeichnungen des Katasteramtes, Gebühren des Feldgerichts und des Kreislandmessers	100 —
Gebühren der Feuerbestattung	180 —
Gebühr der Robbenabnahme	50 —
Beiträge an die Ortskrankenkasse für städtische Arbeiter	320 —
Für Beschaffung und Unterhaltung des Mobiliars, Inventarstücke und technischen Utensilien	200 —
Fracht und Kollgeld	50 —
Unvorhergesehenes	100 —
Unterhaltung der städtischen Gebäude.	
An den Raminfeger	30 —
Für Dachunterhaltung	500 —
Gewöhnliche bauliche Unterhaltung der Gemeindegebäude, Mauern etc.	2000 —
Unterhaltung und Ausputzen der Dächer	100 —
Unterhaltung der Blitzableiter	70 —
Insgesamt	100 —
Straßenbau.	
Für Herstellung von Straßen, Wegen einschl. Kanalbau	1000 —
Kleinere Straßenreparaturen	2500 —
Instandhaltung der Signal- und Feldwege, Unterhaltung und Reinigung der Kanäle, Bäche, Ufer, Gräben und Brücken	1500 —
Anschaffung und Unterhaltung von Wegweisern, Sicherheitsgeländern, Straßenschildern und Hausnummern	100 —
Reinigung der Straßen, Plätze, Kanäle	6500 —
Straßenbeleuchtung	5500 —
Beziehungen Anerkennungsgebühren	16 50
Insgesamt	414 40
Zinsen und Tilgung der Anleihe.	
Zinsen und Tilgung der Anleihe von 100 000 M für Straßenbau	6750 —
Desgl. von 10 000 M für Unterführung der Schwalbacherstraße	600 —
Desgl. von 6000 M für Pflasterung der Scharfsteinstraße	390 —
Desgl. von 14 000 M für das zum Straßendurchbruch Gutenberg-Gäßchen angekauft Müllerische Wohngebäude	805 M
Straßenbauaufwands.	
Jahreszuschuß	5000 —
Wiederanlage der Zinsen vom Straßenbauaufwands	804 10
Gesamt-Summa	
Die Einnahmen betragen	M. 8100 —
Die Ausgaben betragen	M. 40800 —
Mithin Mehrausgabe	M. 32700 —

Tit. 5 Beeridigungs-Befen.

Einnahme.

Allgemeines.

Beeridigungsgebühren	1500 —
Verkauf von Silberkleid	30 —
Unvorhergesehenes	53 55
Friedhofsfonds.	
Für Erbauung eines Leichenhauses	
An Zinsen aus Wertpapieren in Höhe von 17407 57	822 61
Gräberunterhaltungsfonds.	
An Zinsen aus Wertpapieren in Höhe von 5275 59	193 84
Für verkaufte Begräbnisplätze.	700 —
Summa	

Gebäude.

Nicht.

Bachzinsen.

Nicht.

Gesamt-Summa Tit 5

3300 —

Ausgabe.

Gebälter und Gebühren.

Gehalt des Friedhofsaufsehers	280 —
Lohn des Führers des Totenwagens, Gebühren der Leichenbitter und des Totengräbers	900 —

Unterhaltung der Friedhöfe.

Unterhaltung des neuen Friedhofs	200 —
Beschneiden der Bäume	25 —
Unterhaltung des alten Friedhofs	50 —
Beschaffung von Kies für beide Friedhöfe	100 —
Zinsen und Tilgung 10 Proz. von 6000 M zur Erbauung eines Leichenhauses	300 —
Insgesamt	51 66

Unterhaltung der Gebäude.

Laufende Unterhaltung	99 —
Brandversicherung	1 —

Unterhaltung und Anschaffung der Gerätschaften.

Unterhaltung des Leichenwagens, Anschaffung von Pferdebedeckungen, Leichentüchern etc.	100 —
--	-------

Friedhofsfonds.

Anlage des Erlöses für verkaufte Grabstätten	700 —
--	-------

Gräberunterhaltungsfonds.

Unterhaltung von Gräbern	189 —
Anlage der nicht verwendeten Zinsen	4 34

Gesamt-Summa

3000 —

Die Einnahmen betragen

M. 3300 —

Die Ausgaben betragen

M. 3600 —

Mithin Mehrausgabe

M. 300 —

(Fortsetzung folgt)

□ **Elville, 11. Juli.** Vor einigen Tagen wurde ein frecher Einbruchdiebstahl in die dem Mühlenbauer Herrn G. u. S. gehörige, an der Albrecht'schen Chaussee stehende Drechsmaschinen-Halle verübt. Die Einbrecher stiegen durch ein eingebrachtes Fenster in die Halle und entfernten von der dort stehenden Drechsmaschine ca. 27—30 Meter Leberriemen, welche gegenwärtig einen sehr hohen Wert haben. Desgleichen wurde auch in der Holzschneiderei des Herrn Scharvogel in der Ringstraße vor einigen Wochen ein Einbruch verübt und von dem Treibriemen des Motors das beste Stück Leder, mehrere Meter lang, im Werte von ca. 70 Mark gestohlen. Von den Dieben hat man bisher noch keine Spur.

□ **Elville, 11. Juli.** (Bergebung von Lieferungen in Ohrenklappen und Lungenklappen.) Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die für einschlägige Lieferungen — aber nur von Lagerware — Interesse haben, wollen sich diesbezüglich an die Geschäftsstelle der Handels-Kammer wenden.

□ **Elville, 10. Juli.** Ueber die gestrige „Rheingauer Kriegswallfahrt“ entnehmen wir der „Rh. B.“ folgendes: Marienthal, 9. Juli 1916. Ein großer, gebetsreicher Sonntag liegt hinter uns; rund 8000 Pilger zählte heute unser Wallfahrtsort. Die Gemeinden des Dekanats Elville, und anschließend einige Gemeinden des Landkreises Wiesbaden, hielten heute ihre Kriegswallfahrt ab. Es war die dritte der aus unserem Bezirke vorgesehenen. Die erste war diejenige der Stadt am 4. Juni, dann als zweite die des Dekanats Riedheim am 18. Juni. Jedesmal war eine Steigerung der Teilnehmer zu verzeichnen. Dies verdient besonders für die heutige Wallfahrt hervorgehoben zu werden. Als der Sonntag anbrach, bedeckten graue Regenwolken den Himmel und bangten Viele für die Abhaltung der Wallfahrt. Doch je höher die Sonne stieg und die Stunde zum Aufbruch nahte, heiterter sich der Himmel mehr und mehr auf. Um 9 Uhr hatte ein reinigender Gewitterregen eingesetzt, dem bald ein goldener Sonnenschein vom blauen wolkenlosen Himmel folgte. — Zwei Girazüge, die kurz vor 1 Uhr in Seisenheim einliefen, brachten die Wallfahrer aus den einzelnen Gemeinden zusammen. Rasch war die Prozession aufgestellt, und unter Gesang und Gebet zog man in langer Reihe durch die Gemarkung nach dem Kirchlein der Gottesmutter im Waldgrunde. Vor dem Außenaltar ließen sich die vielen Tausenden nieder, suchten Begegnung am Berge und bildeten so ein malerisches Bild. Schon harrete man dem Beginn der Andacht, da trafen Musikzüge vom Berge herunter unser Ohr. Fromme Gesänge setzen ein und mischen sich mit dem Rauschen des Waldes und dem Gräusen aus ehernem Munde des Wallfahrtschleins: es ist die Hallgärtener Prozession, die über die Berge gezogen kam. Die Andacht begann mit dem Abstimmen des Liedes: „Wir sind im wahren Christentum!“ — Die

Festpredigt hielt der hochw. Vater Rafael, der seine Ausführungen den Spruch aus Juch 18, 22 vorlegte: „Es hat dich der Herr gesegnet in seiner Kraft und durch dich seine Feinde vernichtet.“ In glänzender Rede erläuterte der Ordensmann die Ursache und Zweck der heutigen Kriegswallfahrt. Zur Sühne und Erneuerung hat sich das Volk aufgerafft und bekennt nun ihre himmlische Gottesmutter, daß durch ihre Mithilfe ein baldiger Friede eintrete. Gefandigt hat das Volk wider seinen Glauben, das Fleisch und die Autorität. — Es ist ein eigenartiges Bild; auf hoher Kanzel den einfachen Ordensmann sehend, wie er in dringenden Worten das Volk mahnt zur Anerkennung der weltlichen Autorität; die schwere Prüfungszeit in Geduld auf sich zu nehmen als Sühne für begangene Fehler. Eine Erneuerung sei nur dann möglich, wenn jeder Einzelne sich stark erweise. Die neue Zeit fordere ein reines Volk. — Die herrliche Predigt endigte mit einer Weihe an die göttliche Gottesmutter, die Schutzpatronin des Rheingaus, dem sich ein Weihegebet anschloß.

□ **Elville, 10. Juli.** Einen erfreulichen Erfolg hat die hier vorgenommene Sammlung für unsere armen Kriegs- und Zivilgefangenen in Feindesland gehabt. — Der Vaterländische Frauenverein konnte dank einer besonders hohen Zuwendung von einem immer hilfsbereiten Weber, sowie der Sammlung des Königl. Lehrerinnen-Seminars, dem von der Ortsgruppe vom Roten Kreuz gesammelten Beträge noch M. 2118 hinzufügen und dem Kreiskomitee in Riedheim überreichen, so daß für diesen schönen Zweck hier rund M. 2800 gesendet worden sind! — Das Bewußtsein, in hochherziger Weise dafür mitgesorgt zu haben, das traurige Los der bedauernswerten deutschen Gefangenen zu erleichtern, gewährt gewiß die schönste Befriedigung, immerhin gebührt allen edeln Gebern aber öffentlicher Dank auch an dieser Stelle.

□ **Elville, 11. Juli.** Freigabe des Dienstags und Freitags für den Fleischverkauf. Der Regierungspräsident erließ unterm 3. Juli eine Bekanntmachung, wonach in denjenigen Gemeinden, in denen der Absatz von Fleisch und Fleischwaren durch Fleischkarten geregelt ist, auch Dienstags und Freitags Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, in Läden und offenen Verkaufsständen verabsolgt werden dürfen. Für Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie für Vereins- und Erfrischungsräume behält es bei dem bestehenden Verbot sein Bewenden.

Letzte Nachrichten.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ancre und Somme setzten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Bapaume—Albert an. Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengekössen, ehe es zum Nahkampf kam, östlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe im Südrand des Dorfes Contalmaison und des Waldes Ramery. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trones wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen. Südlich der Somme wurde der Ansturm von Reger-Franzosen gegen die Höhe von La Maisonette mit überwältigender Feuer empfangen. Einzelne Reger, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten und wurden gefangen genommen.

Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand. Die Artillerieaktivität war im ganzen Kampfabschnitt bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen Belloy und Soyecourt.

Im Maasgebiet fanden sehr heftige Artilleriekämpfe statt. Auf der übrigen Front stellenweise gesteigerte Feuer- und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patrouillen- und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Mäßigkeit, sie wurden überall abgewiesen.

Bei Veinirey (Vothringen) brach eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die stark beschädigte französische Stellung und nahm 60 Mann gefangen. Auch südlich von Busle wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

Bei sehr reger Fliegeraktivität ist es zu zahlreichen Luftgefechten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Bouciers je 2 Flugzeuge verlor; außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcellette (an der Straße Bapaume—Albert) vom Abwehrfeuer heruntergeholt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front von der Küsten bis Vinsl keine besonderen Ereignisse. Bei Vinsl Ruhe. Die russische Veröffentlichung über die Räumung der Stadt ist frei erfunden.

Gegen die Stochodlinie lief der Gegner an verschiedenen Stellen vergeblich an, mit stärkeren Kräften bei Gjerewiszce, Hulewicz, Korzhni, Ranowka und bei der Bahn Kowel—Kowno.

Bei Hulewicz wurde er durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellungen hinaus zurückgeworfen. Er büßte in diesen Kämpfen über 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben Truppenansammlungen bei Gorodzieja (Strecke Baranowitsch—Minsk) ausgiebig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russ. Unterstützungspunkte östlich des Stochod wiederholt. Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Woranticha (westlich von Zurin) und westlich von Konu abgeschossen. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hatte ein Jagdkommando ein günstiges Geseht, südlich des Waldes von Burkamow und hatte ein Dutzend Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende
**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Der Termin zur Einzahlung der Steuern ist abgelaufen. Die noch im Rückstand Verbliebenen werden hiermit aufgefordert, sofort Zahlung zu leisten, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen muss.

Elville, den 5. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 12. d. M., von morgens 7 Uhr ab, wird im Rathause Margarine abgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfällt $\frac{1}{4}$ Pfund. Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit den Lebensmittelforten Nr. 601-1059 und Nr. 1-541. $\frac{1}{4}$ Pfund kostet 50 J. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Es werden ausgerufen:

Nummer	601-700	um 7 Uhr
	701-800	7.30 "
	801-900	8 "
	901-1000	8.30 "
	1001-1059	9 "
	1-50	9.30 "
	51-150	10 "
	151-250	10.30 "
	251-350	11 "
	351-450	11.30 "
	451-541	12 "

Elville, den 8. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Geschäfte, die städtische Lebensmittel usw. verkaufen, sind folgende:

1. Bidel	8. Konsum-Verein,
2. Busch	9. Patscha,
3. Hermann	10. Müller,
4. Goeder	11. Reinheimer,
5. Goehl	12. Schuster,
6. Gahn	13. Wahl,
7. Holland	14. Wapfelhan.

Elville, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kartoffelausgabe findet von jetzt ab Dienstag - vormittags 7-11 und nachmittags von 3-6 Uhr statt. Es wird nur die für die betreffende Woche erforderliche Menge abgegeben und zwar pro Kopf und Tag 1 Pfund. Die Lebensmittelforte sind vorzuzeigen.

Die kommende Woche erhält jedermann je Haushaltung für je 2 Personen Vollkornbrotarten und zwar

für 1-2 Personen	1
3-4 "	2
4-5 "	3 usw.

Die entsprechenden Vollkornbrote sind spätestens bis zum kommenden Freitag bei den hiesigen Bäckern zu entnehmen.

Elville, den 8. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Die Haushaltungsvorstände, aus deren Haushaltungen Personen verzogen oder beurlaubt sind, welche die Lebensmittelforte zwecks Verrechnung der Personenzahl jedoch noch nicht vorgelegt haben, werden hierdurch aufgefordert, sofort die Lebensmittelforte zur Verrechnung hier, Zimmer Nr. 1, vorzulegen, andernfalls strenge Verurteilung erfolgt.

1. Bei An- und Abmeldungen sind stets die Lebensmittelforten der betreffenden Haushaltungen, bei welchen der Zu- und Abgang erfolgt, mitzubringen. Außerdem sind die vorausgabten Brotarten vom Tage der Abmeldung an, abzugeben, andernfalls die Abmeldung vom Brotbezug nicht erfolgen kann.

Elville, den 8. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen die Verkäufer von städtischen Waren noch einmal darauf hin, daß Waren nur abgegeben werden dürfen gegen Vorzeigung der Lebensmittelforte oder gegen Vorzeigung eines Bezugsscheins. Andere Ausweise gibt es nicht, insbesondere dürfen nicht gegen Vorzeigung von Abmeldebescheinigungen und dergleichen Waren verabfolgt werden.

Elville, den 4. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mehrfache Anfragen, betreffend die Milchverteilung beantworten wir dahin, daß die Milchverteilung so geregelt werden soll, daß die Menge, die nach Versorgung der Kinder, der stillenden Frauen und der Kranken übrig bleibt, anteilmäßig auf den Kopf der Bevölkerung verteilt werden soll.

Elville, den 7. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bäckermeister wollen künftig bei dem Einreichen der Brotartenpässe auf jedem Pass ein weißes Papier in der Größe der Brotarten einheften, das

1. die Anzahl der Brotscheine enthält, mit der Angabe, ob es halbe oder ganze Brotarten sind,
2. den Namen des Bäckermeisters,
3. den Tag der Ablieferung.

Elville, den 4. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sofort Mieten von Kriegerfamilien im Rückstand sind, ersuchen wir die Vermieter und darüber schriftlich nähere Mitteilung zu machen. Wir werden dann versuchen, die Angelegenheit zu regeln.

Elville, den 4. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 7. d. M., betreffend Vollkornbrotarten erläutern wir dahin, daß nur die Käufer von Kartoffeln die Vollkornbrotarten erhalten. Diese Familien, die sich mit den wenigen Kartoffeln behelfen müssen, sollen zum Ausgleich dafür etwas mehr Brot erhalten.

Elville, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu unserer Bekanntmachung vom 7. d. M., betreffend Malzstoffs geben wir bekannt, daß nach neueren Feststellungen die Vorräte von Malzstoffs so gering sind, daß nur 100 Gramm auf den Kopf der Haushaltung fallen und zwar nur so lange, als die Kaufleute die Vorräte überhaupt haben.

Elville, den 10. Juli 1916.

Der Magistrat.

In Änderung der „Ordnung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl für den Rheingaukreis vom 8. Juli 1915“ wird unter Aufhebung der Vorschrift vom 31. Mai 1916 (Rheingauer Anzeiger Nr. 66, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 67) Folgendes bestimmt:

Das Roggenbrot hat zu bestehen aus reinem Roggenmehl oder aus Roggenmehl mit einem Zusatz von höchstens 50% Weizenmehl, in beiden Fällen unter Verwendung von Kartoffeln oder Weizenstrot. Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelmehl mindestens 10 Gewichtsteile, bei Verwendung von gequetschten oder geriebenen Kartoffeln mindestens 30 Gewichtsteile auf 90 Gewichtsteile Brotgetreidemehl betragen. Für die Verwendung von Weizenstrot gilt die gleiche Bestimmung wie für Kartoffelflocken.

Der Höchstpreis für Roggenbrot bleibt unverändert. Gleichfalls bleibt unverändert die Bestimmung über die Verteilung von Weizenbrot vom 8. April d. J. (Rheingauer Anzeiger Nr. 45, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 45) Radesheim a. Rh., den 4. Juli 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Anordnung

zur Regelung der Fleischhöchstpreise.

In Änderung der Anordnungen vom 30./31. Mai d. J. (Rheing. Anz. Nr. 67/68, Rheing. Bürgerfreund Nr. 66/67, werden mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgende Festsetzungen getroffen:

1.

Die Höchstpreise betragen für das Pfund:

Rindfleisch:

Rindfleisch mit Beilage 25 Proz.	2.40 M
Rostbraten mit Knochen 30	2.60 "
Leiden ohne Knochen, Zange	3.20 "
Knochen	0.50 "

Kalb fleisch:

Kalbfleisch mit Beilage 33 1/2 Proz.	2.00 "
Kalbleite	2.30 "
Keule, wie ge. achsen	2.20 "
Leber	2.80 "

Schweinefleisch.

Schweinefleisch mit eingewachsenen Knochen - je e Beilage von geringwertigen Teilen und Knochen ist verboten	1.90 "
Schwein fleisch ohne Knochen, rohes Schmalz	2.50 "
Geschmitten Schweinefleisch	2.20 "
Kopf, Rüssel und Hals I	0.90 "
Fäße	0.30 "
Solberrfleisch (Rippen- und Rammfleisch ohne Beilage	2.00 "
Kopf, Rüssel und Hals I, gepökelt	1.00 "
Fäße, gepökelt	0.40 "
Ausgelassenes Fett (reines Schweinefleisch)	2.60 "
Blut- und Leberwurst	1.80 "
Fleischwurst und Fleischmagen	2.00 "

Schaff fleisch:

Hals und Brust	mit ein- 2.40 "
Bug und Ramm	gewachsenen 2.60 "
Keule und Rücken	Knochen 3.00 "

Die übrigen Bestimmungen der eingangs erwähnten Anordnungen bleiben unverändert. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Radesheim, den 4. Juli 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verflossenen Monat unter Beifügung der Bestellzettel uns unverzüglich einzureichen. Die Rechnungen sind ein für allemal monatlich einzureichen.

Rheingau Elektrizitätswerke A.G.
Elville.

**100 Mark
Belohnung!**

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden aus meinem an der Voller-Chaussee gelegenen Garten reife Pfirsiche gestohlen.

Obige Belohnung zahle ich demjenigen, welcher mir den oder die Täter so nachweist, daß ich Betreffende gerichtlich belangen kann.

Albert Sturm,
in Firma Math. Müller

4165]

**Ein großes
möbliertes Zimmer**

mit 2 Betten und Ineinandergehend ein kleineres, sonnig und frei in gutem Hause vom 10. August an von 2 Damen gesucht. Monatlicher Preis nicht über

40 Mark.

Angebote an die Geschäftsstelle u. F. O. 120. [4153]

Suche (kinderlos) zum 1. Oktober eine

3-Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör und etwas Garten. Off. mit Preisangabe unter H. K. 22 an die Expedition ds. Bl. [4155]

Schönes Zimmer

u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Alleinlebende, auch pflegebedürftige Dame fände freundliches Heim. [4182]

Wolffstraße 13.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. August zu vermieten. [4156]

Näheres Tannusstr. 26.

**Möbl. Wohn- und
Schlafzimmer,**

(zwei Betten) für die Zeit von Anfang August bis Anfang September gesucht. [4164]

Angebote mit Preisangabe unter W 16 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines Haus

mit ca. 2 Morgen großem Garten, am liebsten in Elville, zum 1. Oktober oder Januar zu pachten gesucht. [4118]

Angebote unter E. G. an die Exped. ds. Bl. erbitten.

Milch-Ziegen,

frischmelkend, verkauft bei größter Auswahl sehr billig

Wiesbaden,

6146] Blatterstraße 130.

Ferkel

sind in verschiedenem Alter zum Tagespreis zu verkaufen bei

Joseph Kirn,
Bäckermeister,
Frauenstein.

4147]

**Mittleres
Wohnhaus**

zu verkaufen oder gegen Einfamilienhaus zu vertauschen. Off. unter K. J. 11 an den Verlag ds. Bl. erbitten. [4130]

**Kleines modernes
Landhaus,**

hausfrei, mit größerem Garten, in der Nähe vom Wald i. Preise von Mk. 15-20,000 zu kaufen gesucht. Off. u. H. 21 a d. Exped. ds. Bl. [414]

Laden

ebf. mit Wohnung, für sofort zu vermieten. [4108]

Valentin Schumann,

Marktstraße 4,
Elville.

**Tüchtiger
Kelleraufseher,**

der den Verband zu leiten und die hiermit verbundenen schriftlichen Arbeiten zu verrichten hat, von einer ersten Gehaltserhöhung sofortigen Eintritts gesucht. [4100]

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen durch Offerte S. K. an die Expedition ds. Bl. erbitten.

1 Küfer

erfahren und selbstständig für dauernd gesucht von Weinhandlung [4154]

Schneider & Goedecke,
Biebrich a. Rh.

Verloren!

Am Mittwoch Abend ein

Halbketten

(Perfekte, korallenartig) auf dem Wege Holzstraße 2 zum Bahnhof. Abzugeben gegen gute Belohnung [416]

Holzstraße 2.

Goldfisch

Kleinfische mit Brut, Violett, Wapp, vernichtet Goldfisch, W. 2. 10. 1916. radikal Farb- und geschmacklos. Reine, d. Ko. Haut, Rüssel d. Haarrücken, Verb. H. herausfall. a. Zungennar Parasiten, Vernichtet Typen, basillen, Dosis 1/2. Vorbeugen gegen Infektionskrankh. Wohl f. Schulkinder. Tausende v. Amer. Nuri. Kartons. A 0,50 u. 1,20 M. in Apotheken u. Drogerien. Erhältlich in d. Drogerie Wilhelm Müller.